

«Ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird.»

Lukas 2,10

Christnacht, 24. Dezember 2025

Pfarrer Roman Häfliger

Lukas 2,1-20 (Luther-Übersetzung)

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. ²Und die Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. ³Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. ⁴Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, ⁵auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. ⁶Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. ⁷Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

⁸Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. ⁹Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ¹¹denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. ¹²Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. ¹³Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: ¹⁴Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

¹⁵Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. ¹⁶Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. ¹⁷Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. ¹⁸Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. ¹⁹Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. ²⁰Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Predigt zu Lukas 2,10

Ich steh' an deiner Krippe hier, o Jesu, auch dieses Jahr wieder.
O Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugericht' –
besonders in den Winterwochen, die so deutlich vor Augen führen, was fehlt, wenn das Licht
nicht da ist.

Heute, liebe Gemeinde, feiern wir «die grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird»!

Zum Feiern dieser Freude gehören viele Gewohnheiten: Der Baum soll möglichst am selben Ort stehen wie letzte Weihnachten, mit den möglichst gleichen Kugeln dran, die Guetzli werden in der bestimmten Reihenfolge gebacken, und das Festtagsmenu darf höchstens geringfügig verändert werden.

In die Freude an solchen Traditionen reihe ich mich ein, wenn ich Ihnen die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium heute nach der alten Übersetzung von Martin Luther lese. Er hat unsere Sprache mit seiner Bibelübersetzung geprägt wie wohl kaum ein zweiter. So bleiben gerade die biblischen Weihnachtsgeschichten vielen von uns mit ihrer bildhaften Sprache in Erinnerung. Sicher auch dank Johann Sebastian Bach, der sie so vertont hat, dass sie noch heute landauf-landab interpretiert werden und Zuhörende nicht nur mit der biblischen Botschaft begeistern.

Mir gefällt die Luther-Übersetzung mit ihren Sprachbildern. Einige haben sich in aktuelle Übersetzungen hinein erhalten. So verkündigt der Engel den Hirten mitten in der Nacht, dass «allem Volk grosse Freude widerfahren wird» (*griechisch: sein wird*).

Haben Sie schon jemals gesagt, Ihnen sei «Freude widerfahren»?

Eher *empfinde* ich Freude oder *freue mich* auf etwas. Ich empfinde Freude über etwas Angenehmes, ich freue mich auf etwas, das ich erwarte oder herbeisehne. Viele Kinder haben sich auf den heutigen Abend gefreut oder freuen sich noch immer auf die morgige Weihnachtsfeier. Ich muss also mindestens eine Ahnung haben von dem, worauf ich mich freue!

Hier beschreibt «widerfahren» also ganz gut, was die Hirten mitten in der Nacht erlebt haben dürften.

Der Engel und kurz darauf die himmlischen Heerscharen *überrumpeln* die Hirten. Die Hirten werden aus ihrer Nachtwache geschreckt, aus ihrer Routine, die sicher nicht so romantisch war, wie sie in unserer Erinnerung geworden ist, aber doch aus einer Routine, in der sie sich eingerichtet hatten. Sicher haben die aufpassenden Hirten nicht mit einer solchen Ankündigung gerechnet; die heilsankündigende Sternenkonstellation stammt aus einer anderen Geschichte. Also konnten sie sich auch nicht darauf freuen. Im Schreck, den ihnen der Engel einjagt, wäre es wohl auch vermessen zu sagen, dass sie Freude empfinden. Insofern «widerfährt» ihnen die Freude. Die Freude wird ihnen *schicksalhaft* zuteil, wie der Duden zu diesem Verb ausführt – ob sie wollen oder nicht.

Wie geht es denn uns? Ein kleines bisschen Neid schwingt ja manchmal in der Stimme mit, wenn sich Eltern – schon seit Tagen oder Wochen – gegenseitig erzählen, dass sich ihre Kinder *holt schon sehr* auf Weihnachten freuen.

Da klingt eine etwas wehmütige Erinnerung an eigene frühere Zeiten an, als man sich vom Kerzenglanz am Christbaum verzaubern liess.

An Zeiten, in denen man zwar nicht mehr ganz daran glaubte, aber doch irgendwie noch ein bisschen glauben wollte, dass der Baum in der Stube doch auf wundersame Weise geschmückt worden war für die Bescherung.

Und heute? Freuen wir uns auf Weihnachten? Gönnen wir uns Freude an Weihnachten, oder lassen wir uns Jahr für Jahr entgegen aller Ratschläge und Vorsätze von den anstehenden Feierlichkeiten und ihren Vor- und Nachbereitungen stressen?

Ich lade Sie ein, es in diesem Moment den Hirten auf dem Feld gleichzutun: Lassen Sie sich jetzt, nach dem Abend zu Hause oder mit Gästen, von der Botschaft der singenden himmlischen Heerscharen überrumpeln: «Fürchtet euch nicht! siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.» Lassen Sie alles stehen und liegen, wie die Hirten ihre Herden, um zu «gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.»

Weihnachten widerfährt uns, sie widerfährt allem Volk! Ich steh' an deiner Krippe hier.

Schicksalhaft wird uns die Freude darüber zuteil, dass Gott Mensch geworden ist. Dass uns der Heiland geboren ist. Dass Gott in der Höhe Ehre sei und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Ich muss nichts dafür tun. Dass Gott Mensch geworden ist, ist ein Geschenk, das ich annehmen darf. Die Weihnachtsfreude widerfährt mir.

Fassen kann ich diese Geschichte noch nicht ganz. Also begnüge ich mich auch dieses Jahr damit, die Geschichten zu erinnern und in die Lieder einzustimmen – um hoffentlich eines Tages, wer weiss, Freude zu *empfinden* über das Gute, das uns zuteilwird.